

Solidarité sans frontières  
Zusammenschluss von AKS und BODS  
Neuengasse 8 - 3011 Bern - Tel. 031 311 07 70 - Fax 031 311 07 75  
e-mail: sekretariat@sosf.ch - www.sosf.ch

# ***Jahresbericht 2003***

## *des Sekretariats*



„Rechte statt Schranken“ forderte die Kundgebung am 15. März 2003

Das Jahr 2003 war politisch von Seiten des offiziellen Bern geprägt durch die Anpassung der AusländerInnenpolitik an die Forderungen der SVP. Die Rechnung des EJPD ging jedoch nicht auf, im Gegenteil: die Wahlen besiegelten den gesamtschweizerischen Durchmarsch der SVP, es folgte ein Rechtsrutsch im Bundesrat, dem nun zwei Politiker angehören, die offen mit der Apartheid flirteten.

Solidarité sans frontières versuchte, trotz dieser Entwicklung nicht nur zu reagieren, sondern eigene Schwerpunkte zu setzen. Im Zentrum dieser Anstrengungen stand und steht die Kampagne „Ohne uns geht nichts.“ Damit soll nicht zuletzt auch ein klarer, eindrücklicher und breit abgestützter Kontrapunkt zur geplanten AuG Revision gesetzt werden.

### **Retraite vom 11. Januar 2003**

Gut 20 VertreterInnen von asyl- und migrationspolitischen Gruppen diskutierten an der Retraite mit Niklaus Scherr (Geschäftsleiter des MieterInnenverbandes Zürich) zum Thema: wie vermitteln wir in der Öffentlichkeit so komplexe Themen wie AusländerInnen- und Asylrecht? Dazu haben auch anwesende AktivistInnen aus den Empfangsstellen und Anlaufstellen für Sans-papiers aus ihrem Alltag berichtet. Fazit der Diskussion: Solidarité sans frontières soll nicht nur auf Asylgesetzverschärfungen und rechte Initiativen reagieren, sondern die Perspektive einer „rationalen Migrationspolitik“ aufzeigen und die Initiative ergreifen und gemeinsam mit Flüchtlingen und MigrantInnen kämpfen. Anlässlich dieser Retraite wurde auch die breit angelegte Kampagne „*Ohne uns geht nichts.*“ geboren, welche den Unsichtbaren eine Stimme gibt.

### **Rechte statt Schranken**

Die öffentliche Diskussion über die Migrationspolitik in der Schweiz bewegt sich seit Jahren im Kreis: MigrantInnen aus Nicht-EU-Staaten sind wirtschaftlich gefragt und politisch unerwünscht. Aus Protest gegen die ständigen Verschärfungen im Asyl- und AusländerInnenrecht mobilisierten mehr als 70 Organisationen zu einer Kundgebung am 15. März 2003 auf dem Kornhausplatz Bern, Solidarité sans frontières leistete Vernetzungs- und Koordinationsarbeit.

„Rechte statt Schranken“ forderte eine Migrationspolitik ohne Schranken nach Geschlecht und Herkunft und protestierte gegen die nationalistische Praxis der Politik und gegen den patriarchalen Diskurs über Frauen. Mit Redebeiträgen, Theater, Musik, einer Ausstellung und vielen Informationsständen setzten die beteiligten

Organisationen ein Zeichen für eine Migrationspolitik, die Grundrechte respektiert; sie forderten Gesetze, die den Realitäten von Frauen gerecht werden. Frauen meldeten sich zu Wort und stiegen auf die Barrikaden.



## Ohne uns geht nichts

Viel Kraft, Zeit und finanzielle Mittel widmete Solidarité sans frontières der Lancierung der Kampagne "Ohne uns geht nichts." Anni Lanz und später Balthasar Glättli von Solidarité sans frontières und eine durch das Jahr wachsende Gruppe von MitkämpferInnen arbeiteten intensiv für das Projekt. Franco Basciani vom Sosf-Vorstand gehört mit zu den treibenden Kräften von „Ohne uns geht nichts.“ Konkret wurde im Frühling gemeinsam ein Manifest erarbeitet. Fredi Lerch goss



die vorhandenen Textentwürfe in die Form eines Manifests, das dann gemeinsam in deutscher und französischer Form verabschiedet wurde. Bald unterzeichneten Dutzende von Organisationen – MigrantInnen-Organisationen, Gewerkschaften, Parteien – das Manifest. An einer Pressekonferenz in Zürich wurde das Manifest am 14. Oktober vorgestellt und die Kampagnen-Website lanciert, die unterdessen dreisprachig ist ([www.ohneuns.ch](http://www.ohneuns.ch) / [www.sansnous.ch](http://www.sansnous.ch) / [www.senzanoi.ch](http://www.senzanoi.ch)). Das



Manifest liegt heute in verschiedenen Übersetzungen vor und wurde von Michèle Amacker grafisch gestaltet. Zu den gegenwärtig über hundert UnterzeichnerInnen stossen ständig neue dazu.

Am 11. November wurden bei einer „Preisverleihung an die vier fleissigsten SchweizerInnen“ vier MigrantInnen ausgezeichnet, stellvertretend für all jene, die den gesellschaftlichen und kulturellen Wohlstand in der Schweiz gedeihen lassen. Die über 150 Teilnehmenden fanden kaum Platz im Saal – eine kalte Schulter zeigten dagegen bedauerlicherweise die Medien.

Anlässlich der Koordinationssitzung Deutschschweiz – Romandie wurde am 12. Dezember in Fribourg die Gründung lokaler Komitees beschlossen. Mit der lokalen Vernetzung der beteiligten Organisationen soll die organisatorische Grundlage gelegt werden für die gegen Ende 2004 geplante Durchführung eines MigrantInnen-Streiktags nach dem Vorbild des „Frauenstreiks“

1991. Wir werden von Solidarité sans frontières mithelfen, den Funken des MigrantInnenstreiks in möglichst vielen neuen Organisationen springen zu lassen.

## **Sans-Papiers**

2003 war für die Sans-Papiers Bewegung ein Jahr des Durchhaltens. Das Interesse der Öffentlichkeit an der Situation der Sans-Papiers war klein. Um sich in Erinnerung zu rufen, beschlossen die Kollektive eine nationale Demonstration in Zürich zu organisieren. Am 13. September nahmen über 2000 Personen an der Demo teil, darunter Sans-Papiers aus der ganzen Schweiz. Einer ermutigenden Bilanz nach innen – die Bewegung wurde wieder



gekräftigt, in Zürich löste die Demo einen Motivationschub beim dort neu entstandenen Kollektiv aus – und der positiven Präsenz in Radio und Tagesschau stand ein mageres Presseecho gegenüber.

Aktiv engagierte sich Solidarité sans frontières nicht nur bei der Nationalen Koordination der Sans-Papiers Kollektive sondern auch bei der Plattform Runder Tisch Sans-Papiers. Ein runder Tisch zum Thema „Bildung“ thematisierte die Problematik der Berufslehre, welche für Sans-Papiers – ausser in einigen Lehrwerkstätten der Welschschweiz – praktisch unmöglich ist, was klar gegen das Recht auf Bildung verstösst. Die Eidgenössischen AusländerInnenkommission (EKA) trat an die Plattform heran mit dem Projekt einer unabhängigen Arbeitsgruppe, welche eine einheitliche Dossierprüfung im Einzelfall nach den Kriterien des Metzler-Rundschreibens ermöglichen sollte. Wir hoffen, dass diese Arbeitsgruppe, deren Gründung im Frühjahr 2004 geplant ist, mit zu einer einheitlicheren Praxis beitragen wird – auch wenn sie selbstverständlich als rein symbolische Vorprüfungs- und Rekursinstanz nicht tatsächlich in die Hoheit der Kantone und des BFF eingreifen kann.

## **UNO-Konvention der Rechte der MigrantInnen**

Unser Vorstandsmitglied Martin van Egmond engagierte sich für die Gründung der Gruppe "MigrantInnen-Rechte – Menschenrechte (MRMR)", welche sich der schwierigen Aufgabe widmet, in der Schweiz Bewegung hin zur Unterzeichnung der Internationalen „Konvention zum Schutz der Rechte aller Wanderarbeiter und ihrer

Familien“ zu schaffen. Diese Konvention trat am 1. Juli 2003 in Kraft, sie ist unterdessen von 24 Staaten – aber noch von keinem „Industriestaat“ – ratifiziert worden. Solidarité sans frontières wies die Medien auf das Inkrafttreten der wenig bekannten UNO-Konvention hin. Anlässlich des internationalen Tags der MigrantInnen am 18. Dezember unterzeichneten 14 Organisationen, darunter Solidarité, die Gründungscharta von MRMR.

## **Verschärfungen im Ausländer- und Asylrecht**

Das Ausländer- und vor allem das Asylrecht waren auch dieses Jahr eine ständige Baustelle. Solidarité sans frontières protestierte gegenüber der Öffentlichkeit mit klaren Stellungnahmen gegen den fortgesetzten Abbau von sozialen Rechten und Verfahrensverschärfungen für MigrantInnen. Gleichzeitig versuchten wir mit unserer Lobbyarbeit – leider angesichts der politischen Mehrheiten letztlich mit wenig Erfolg – Menschenrechtsaspekte und die Anliegen der MigrantInnen in die parlamentarische Entscheidungsfindung einzubringen.

### ***Entlastungsmassnahmen 03 (EP03)***

Nach der äusserst knappen Ablehnung der SVP Asylinitiative 2002 machte sich Ruth Metzler daran, ihr Versprechen an die Rechte



einzelösen, effektiver gegen die Asylsuchenden vorzugehen. Sie präsentierte am 4.4.2003 den Vorschlag eines Systemwechsels im Asylbereich, der alle Asylsuchenden mit Nichteintretensentscheid von der Asylfürsorge ausschliessen und zu Sans-Papiers machen sollte. Als solche hätten die ehemaligen Asylbewerbenden bloss Anrecht auf

Nothilfe gemäss Art. 12 Bundesverfassung und wären angehalten, von selbst die Schweiz möglichst schnell zu verlassen. Solidarité sans frontières wies an einer Pressekonferenz mit einer symbolischen Aktion (Bild) am 2.6.2003 auf die drohende Einführung einer "Sans-Papiers Maschine" hin und lobbyierte in der Folge gegen die Asylgesetzrevision.

Aufgrund des von der Zürcher SVP-Regierungsrätin Fuhrer angeführten Widerstands aus den Kantonen, welche einen Kontrollverlust und finanzielle Mehrbelastungen fürchteten, verhinderte in der Herbstsession eine links-grün-SVP Allianz die Schlussabstimmung. Unterdessen wurde die Vorlage aber

bereinigt, die Kantone erhalten nun Kostenpauschalen für die Nothilfe. Solidarité sans frontières wird nun im Jahr 2004 zusammen mit unseren Mitgliedern versuchen, ein neues Schwarzbuch mit Einzelfällen zu erstellen und mit Hearing-Veranstaltungen die politisch Verantwortlichen in Kantonen und Städten zu einer öffentlichen Stellungnahme über die Umsetzung drängen.

### ***Totalrevision AuG***

Parallel zur dringlichen Asylgesetzrevision im Rahmen des EP03 wurde die Arbeit an der Teilrevision des Asylgesetzes und am neuen AuG fortgesetzt. Solidarité sans frontières begleitete die Kommissionsarbeit mit Unterstützung für die darin engagierten Parlamentarierinnen. Neben vielen Verschärfungen soll als praktisch einzig positiver Punkt an Stelle der vorläufigen Aufnahme eine sogenannte „humanitäre Aufnahme“ treten, was nur schon von der Benennung her die Alltagssituation der Betroffenen z.B. bei der Arbeitssuche etwas erleichtern dürfte. Allerdings muss befürchtet werden, dass eine rechte Mehrheit auch noch dieses „Zückerchen“ aus dem Gesetz kippt.

### ***Änderungen in VIntA und BVO***

Neben den überhasteten Gesetzesänderungen im Asyl- und Ausländerbereich schickte BR Ruth Metzler auch eine Änderung zweier zentraler Verordnungen im Ausländerbereich in die Vernehmlassung. Die VIntA (Integrationsverordnung) bildet die Grundlage der Eidgenössischen Kommission für Ausländerfragen (EKA) und regelt die Vergabe der eidgenössischen Mittel zur Integrationsförderung. Die BVO (Begrenzungsverordnung) regelt die Details der Zulassung von AusländerInnen gemäss dem ANAG. In ihrer Vernehmlassung zu den geplanten Änderungen der VIntA und BVO begrüsst Solidarité sans frontières das Vorhaben, Integrationsmassnahmen auch für die vorläufig Aufgenommenen zu ermöglichen, sind diese AusländerInnen doch – entgegen der irreführenden Bezeichnung – oft jahrelang in der Schweiz. Dagegen kritisierte Solidarité sans frontières die Einführung eines Sanktionsregimes bei den Integrationsmassnahmen, die einseitige Fokussierung auf die Integrationspflichten der MigrantInnen, ohne ihnen ein Mitbestimmungsrecht zuzugestehen und die Delegation der Integrationskredite an kantonale Stellen, die diese Kompetenz zur Sanktionierung von politisch missliebigen Subventionsträgern missbrauchen könnten. Klar lehnt Solidarité sans frontières auch die Einschränkung des Familiennachzugs auf

eine Periode von vier Jahren nach der Einreise ab, weil dies faktisch in vielen Fällen wegen der harten Kriterien einen Familiennachzug aus wirtschaftlichen Gründen verunmöglichen würde.

## **Einzelfallarbeit – zwei Beispiele**

Auch wenn Einzelfallarbeit nicht zu den Kernaufgaben von Solidarité sans frontières gehört: das Sekretariatsteam engagierte sich zum Teil auch in der Freizeit für Einzelfälle, welche die Unmenschlichkeit der aktuellen Ausländerpolitik beispielhaft anprangern, und viele Ratsuchende wurden an die zuständigen Stellen vermittelt.

### ***„Wir haben Dulas Aufenthalt erleichtert!“***

Radio, Lokalpresse und -fernsehen nahmen am 25. April 2003 an der gemeinsam von der Aargauer SP, den Grünen, der Asylberatungsstelle sowie Solidarité sans frontières einberufenen Medienkonferenz teil. In einer „Selbstdenunzierungs-Aktion“ erklärten rund 90 Personen, dem Sans-papiers Dula den Aufenthalt in der Schweiz erleichtert zu haben. Dula, der u.a. im Herbst 2001 am Berner Kirchenasyl teilgenommen hatte, reichte 2002 im Kanton Aargau ein anonymisiertes Härtefallgesuch ein, das dieser ans BFA weiterleitete. Von den Regeln abweichend beantwortete das Bundesamt die anonyme Eingabe – und zwar negativ, ohne Beschwerdemöglichkeit. Die Aargauer Fremdenpolizei (Migrationsdienst) forderte als Voraussetzung für die Überprüfung des formellen Dossiers die genaue Adresse von Personen, die Dula als Sans-papiers beschäftigt und beherbergt haben. Darauf reagierte Solidarité sans frontières mit der Organisation der massenhaften „Selbstdenunzierungen“.

### ***Erfolg: „Saimir und Ermir bleiben !“***

Solidarité sans frontières unterstützte die Familie Ramadani, LehrerInnen und solidarische SchulkollegInnen, welche gegen die Aberkennung des B-Ausweises und die Ausweisung nach Mazedonien kämpften. Wir organisierten eine Demonstration und Petitionen, machten Medien- und Lobbyarbeit. Am 22. Dezember wurde bekannt, dass der Regierungsrat die Entscheidung des Migrationsamts korrigierte und Mutter und Kinder unabhängig vom getrennt lebenden Vater einen B-Ausweis erhielten. In der Zusammenarbeit mit engagierten JuristInnen sollen nun die Probleme mit der aussergewöhnlich harten Praxis des Migrations-

amts des Kantons Zürich auch auf der politischen Ebene thematisieren werden.

## **Banquet Républicain zu den „Safe Countries“**

Seit dem 1. August 2003 stehen 29 Länder neu auf der Schweizer Liste der sogenannten „Safe Countries“. Darunter sind Bosnien-Herzegowina, Mazedonien, Ungarn, Slowakei, Rumänien und Bulgarien. Asylsuchenden aus diesen Ländern droht nun, dass auf ihr Gesuch nicht mehr eingetreten wird. Am Banquet Républicain vom 18. Oktober berichteten insbesondere Angehörige von Minderheiten aus diesen „Safe Countries“ über ihre Situation. Bei gedeckter Tafel nahmen die Geladenen, in revolutionärer und demokratischer Tradition, zum aktuellen Anlass Stellung und riefen zum politischen Handeln auf. Über 50 Personen unterschrieben die Resolution verpflichteten sich, als unabhängige und kritische BeobachterInnen und Intervenierende der Menschenwürde der ausgegrenzten Personen Geltung zu verschaffen und der systematischen Deklassierung von Asylsuchenden, aber auch der übrigen MigrantInnen aus Nicht-EU-Ländern, deutlich und aktiv entgegen zu treten. Anlässlich dieses Banquets wurde auch Anni Lanz in gebührendem Rahmen verabschiedet.

## **Abschied von Anni Lanz**

2003 war für Solidarité sans frontières ein Jahr des Umbruchs, hatte doch die langjährige politische Sekretärin Anni Lanz gekündigt. Anni Lanz setzte sich bis zuletzt mit voller Kraft und Ausdauer für die Anliegen der MigrantInnen ein.

Die offizielle Verabschiedung von Anni Lanz bedeutet aber zum Glück keine endgültige Trennung von Solidarité sans frontières: Anni Lanz wird – nach ihrer wohlverdienten, mehrmonatigen Reise im Mittelmehrraum – hoffentlich gut erholt als Vorstandsmitglied ihre langjährige Erfahrung einbringen können.

Mit einer langen Einarbeitungszeit, welche sich nur durch ein grosszügiges Legat finanziert liess, wurde eine sorgfältige Übergabe aller Projekte, aber auch der vielen "ungeschriebenen" Informationen und Kontakte an den neuen Sekretär Balthasar Glättli möglich. Ab November war dann der neue Sekretär alleine für die Führung des politischen Sekretariats verantwortlich.

## **Bulletins**

Mit journalistischer Professionalität betrieben Fredi Lerch und Nick Lüthi die Redaktionsarbeit des Bulletins. Schwerpunkte der vier Bulletins waren das Asylmanifest des Zürcher Stadtrats, die

Kampagne "Ohne uns geht nichts." sowie im Dezember das Entlastungsprogramm 03 und die damit verbundene Asylgesetzverschärfung. Die ÜbersetzerInnen Sylvie Colbois, Olivier von Allmen, Annette Scharfenberger und Marianne Enckell sorgten für eine gut verständliche französische Ausgabe und unterstützten auch sonst durch das Jahr das Sekretariat dabei, Brücken über den Röstigraben zu schlagen.

Immer wieder dürfen wir unsere Texte Herrn Walter Lüthi, dem Vater von Anni Lanz, zuschicken, damit er unsere Texte lektoriert. Martin Schwander, ComTex, layoutet seit Jahren unsere Zeitschrift und gibt unserem Bulletin ein professionelles Aussehen. Urs Bütikofer von der Oranis Offset in Chur sorgt seit Jahren dafür, dass unser Bulletin nicht „grau in grau“, sondern attraktiv gestaltet in die Hände unserer LeserInnen gelangt. Die Gruppe Toleranz95 bewältigt seit Jahren freiwillig und ehrenamtlich den ganzen Versand des Bulletins. Danke!

## **Vereinsaktivitäten**

An der Vollversammlung vom 9. Mai 2003 wurde Balthasar Glättli als neuer politischer Sekretär gewählt. Hannes Heuberger, als langjähriges Ausschuss- und Finanzausschuss-Mitglied seit der Gründung von Solidarité sans frontières, hat sein Mandat abgegeben. Seit 1994 hat er sich aktiv im Vorstand bei der ehemaligen BODS engagiert. Er trug tatkräftig zur Gesundung der finanziellen Lage von Solidarité sans frontières bei und war jederzeit bereit, mitzutragen und uns aufzumuntern. Wir freuen uns, dass er weiterhin im Vorstand bleibt. Der 30-köpfige Vorstand traf sich nebst der Vollversammlung und der Retraite am 11.9.2003 zur Vorstandssitzung, der Ausschuss tagte insgesamt 3 Mal zur Bewältigung der laufenden Geschäfte. Auf die drastisch zurück gegangenen Spendeneinnahmen reagierte der Finanzausschuss mit Judit Häfliger, Martin van Egmond und Elfie Schöpf zusammen mit dem Sekretariats-Team mit dem Entscheid, das projektbezogene Fundraising konkret auszubauen, wozu Elfie Schöpf tatkräftig auch dieses Jahr wieder beitrug.

## Vorstand und Ausschuss

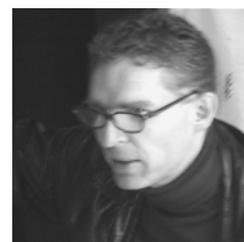
Ausschussmitglieder:

Valérie Garbani (Co-Präsidentin)

Peter Nideröst (Co-Präsident)

Judit Häfliger (Finanzen)

Thomas Schmutz (Personelles)



Vorstand: Benjamin Adler, Franco Basciani (SMUV), Lilo Blaser, Claude Braun (CEDRI), Yves Brutsch (CSP Genève), Heiner Busch (Seki), Margrit Dieterle (Asylforum Aargau), Balthasar Glättli (Seki), Gisela Grimm (Seki), Hannes Heuberger, Edith Hofmann (Freiplatzaktion ZH), Johanna Hooijsma Winzeler, Vreni Hubmann, Felicitas Huggenberger, Anni Lanz, Jürg Meyer, Sandra Modica (CCSI, Fribourg), Annemarie Sancar (DEZA), Meta Scholer, Elfie Schöpf, Lotti Stolz, Christophe Tafelmacher, Martin van Egmond (Dreifaltigkeitskirche), Margrith von Felten, Marina Widmer, Manfred Züfle.

## Sekretariat



Anni Lanz, Balthasar Glättli, Gisela Grimm, Heiner Busch

## Wir danken allen HelferInnen!

Flavia Vattolo (Webmasterin), Fredi Lerch (Redaktor), Nick Lüthi (Redaktor), Sylvie Colbois (Übersetzerin), Olivier von Allmen (Übersetzer), Annette Scharfenberger (Übersetzerin), Marianne Enckell (Übersetzerin), Michèle Amacher (Layouterin), Annette Hug (Fundraising), Urs Bütikofer (Drucker), Toleranz95 (Versand), Martin Schwander ComTex (Layouter Bulletin), David Forster und Jonas Glauser, unsere Ex-Zivis (Archivaushilfen) und viele mehr...

# Provisorische Erfolgsrechnung 2003

Aufwand		Ertrag	
<b>Personalaufwand</b>		<b>Mitgliederbeiträge u. Spenden</b>	
Löhne	136'352.85	Abos Einzelpersonen	60'023.10
AHV	11'388.60	Mitgl.beitr./Spenden Einzelper	103'901.35
übr. Sozialleistungen	9'010.05	Abos Organisationen	4'880.35
Weiterbildung	872.00	Mitgl.beitr./Spenden Org.	19'891.40
Reisespesen, Personalspesen	2'500.00	Monatsbeitragsversprechen	10'555.00
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>160'123.50</b>	<b>Total Mitgliederbeiträge u. Spenden</b>	<b>199'251.20</b>
<b>Raumaufwand</b>		<b>übrg. Erträge</b>	
Miete inkl. NK	13'656.85	Materialverkauf	382.30
<b>Total Raumaufwand</b>	<b>13'656.85</b>	div. Ertrag	620.00
		Zinsertrag	959.26
<b>Betriebs/Verwaltungsaufwand</b>		<b>Total übrg. Erträge</b>	<b>1'961.56</b>
Anschaffungen	8'800.80		
Büromaterial	1'175.70	<b>Total ERTRAG</b>	<b>201'212.76</b>
Abos	1'973.45	<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>-50'939.60</b>
Porti allgemein	784.40		
EDV	180.00	<b>Projekte (o. Personalaufwand)</b>	
Telefon/Fax/Internet	6'235.20	who is who Ertrag	2'451.60
Kopien	4'166.40	who ist who Aufwand	-197.90
PC-Spesen	832.09	Schwarzbuch Ertrag	5.00
Buchhaltung und Revision	4'974.15	Sans-papier Ertrag	1'154.50
Dokumente	263.27	Ertrag Anti-Asyl-Initiative	1'734.55
Bulletin Druck	20'236.55	Ertrag Rechte statt Schranken	17'350.00
Bulletin Übersetzungen	7'317.30	Aufwand Rechte statt Schranken	-16'145.60
Bulletin Porti	6'193.95	Ertrag Kosova	2'500.00
Mitgliederwerbung	9'189.70	Aufwand Kosova	-1'800.00
Jahresbericht/Publikation	1'514.35	Ertrag Ohne uns...	9'647.50
Mitgliederbeiträge	1'700.00	Aufwand Ohne uns...	-8'649.85
Vereinsspesen	1'304.60	Ertr. Banquet Républicain	1'919.10
übriger Aufwand	1'530.10	Aufw.. Banquet Républicain	-1'294.15
<b>Total Betriebs/Verwaltungsaufwand</b>	<b>78'372.01</b>	<b>Total Projekte (o. Personalaufwand)</b>	<b>8'674.75</b>
<b>Total AUFWAND</b>	<b>252'152.36</b>	<b>Ausserordentliches/Veränd. Rückstellung</b>	
		Bildung Rückstellung Projekte	-8'674.75
		Auflösung Rückstellung Projekt	9'977.60
		Auflösung übr. Rückstellung	6'000.00
		a.o. Ertrag (Erbschaft)	40'000.00
		<b>Total Ausserordentliches/Veränd.</b>	<b>47'302.85</b>
		<b>GEWINN</b>	<b>5'038.00</b>

Kurze Erläuterung zur Rechnung 2003: Die Rechnung 2003 zeigt massive Spendeneinbussen. Bei den natürlichen Personen beträgt sie -18% resp. 10% gegenüber dem Vorjahr resp. dem Budget; bei den Organisationen -23% resp. -37%. Einzig ein grosszügiges Legat von 40'000.- erlaubte dieses Jahr einen ausgeglichenen Rechnungsabschluss. Wir möchten an dieser Stelle der ungenannt sein wollenden Spenderin unseren herzlichen Dank aussprechen!

## Budget 2004

<b>Aufwand</b>	
Löhne brutto	116'000
Sozialleistungen	17'000
Weiterbildung	1'000
Reise- und Personalspesen	1'500
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>135'500</b>
Miete inklusive Nebenkosten	14'000
Anschaffungen	2'000
Büromaterial	2'000
Abos	1'400
Porti allgemein	1'000
EDV	500
Telefon/Fax/Internet	5'000
Kopien	4'000
PC-Spesen	1'500
Buchhaltung/Revision	4'700
Dokumente	400
Bulletin Druck	20'000
Bulletin Übersetzungen	8'000
Bulletin Porti	6'000
Mitgliederwerbung	15'000
Jahresbericht/Publikationen	1'500
Mitgliederbeiträge	1'400
Vereinsspesen	1'000
übriger Aufwand	1'000
<b>Total übriger Aufwand</b>	<b>90'400</b>
<b>Total Aufwand insgesamt</b>	<b>225'900</b>
<b>Ertrag</b>	
Abos Einzelpersonen	60'000
Mitgliederspenden Einzelpersonen	95'000
Abos Organisationen	5'000
Mitgliederspenden Organisationen	20'000
Monatsbeitragsversprechen	11'000
<b>Total Mitgliederspenden</b>	<b>191'000</b>
<b>Total Ertrag insgesamt</b>	<b>191'000</b>
<b>ordentliches Ergebnis</b>	<b>-34'900</b>
Projekterträge	25'000
Projektaufwand	20'000
<b>Total Projekte</b>	<b>5'000</b>
Rückstellungen/Ertrag für Projekte	10'000
<b>Gewinn/Verlust</b>	<b>-19'900</b>